Sonnabend den 2. Mai.

Thorner Zeitung.

№ 103.]

Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

[1868.

Telegraphische Depesche der Thorner Zeitung.

Angekommen 11½ Uhr Vormittag.

London, 1. Mai. Das Unterhaus nahm die Resolution Gladstones mit 330 gegen 265 Stimmen an. Disraeli beantragt Parlamentsvertagung bis Montag. — Parlamentsauflösungs-Gerüchte circuliren. Der Hochverrathsprozeß gegen die Fenier ist beendet. Burke ist zu fünfzehnjähriger, Shags zu siebenjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt, Casey ist freigesprochen.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 30. April. Der heutigen „Debatte" zufolge finden zwischen den Westmächten und Oesterreich auf Anregung des französischen Kabinets wiederum Verhandlungen über eine gemeinsame Aufstellung von Kriegsschiffen in den griechischen Gewässern statt um dem Verkehr zwischen Kandia und den griechischen Häfen ein Ende zu machen und dadurch gleichzeitig dem Aufstande alle Mittel abzuschneiden — Das Herrenhaus nahm in seiner heutigen Sitzung das Gesetz betreffend die Aufhebung der Schuldhaft in derselben Fassung an, in welcher es demselben vom Unterhause zugegangen war.

Florenz, 30. April. Der heutige Einzug des kronprinzlichen Paares war sehr glänzend; eine ungeheure Menschenmasse empfing dasselbe mit begeisterten Zurufen. — Der Prinz Napoleon ist am 30. in Genua eingetroffen und reist noch heute weiter nach Frankreich.

Norddeutscher Reichstag.

Berlin. Die „Prov.-Korr." enthält einen längeren Artikel über den Beschluß des Reichstags in Betreff der Bundesschuldenverwaltung, und gelangt dabei, wie sich von selbst versteht, zu dem Ergebniß, daß die Bundesregierung diesen Beschluß nicht annehmen konnte, „ohne ihre verfassungsmäßige Stellung und damit die Interessen des Bundes selbst gefährden zu lassen." Es wird auf die Nachgiebigkeit des Reichstages bei erneuter Berathung gehofft; der Regierung sei, da sie alle Schritte vermeiden wollte, welche einen tieferen Zwiespalt mit der Reichsvertretung hervorrufen könnten, nichts übrig geblieben, als den bisherigen Plan der Flottenentwickelung und die beabsichtigten Arbeiten für die Marine für jetzt aufzugeben. Die Folgen dieser Verzichtleistung werden dann zusammengestellt.

— Der Gesetzentwurf, betr. die Aufhebung der Schuldhaft, umfaßt vier Paragraphen: in § 1 wird die Aufhebung der Schuldhaft, in § 2 die Beibehaltung des sogenannten „Sicherheits-Arrestes" d. h. der Personalhaft in Folge eines eingeleiteten Verfahrens ausgesprochen, — § 3 ordnet an, daß das Gesetz rückwirkende Kraft in sofern haben soll, als verhängte Schuldhaft vor Erlaß des Gesetzes bei eintretender Wirksamkeit desselben aufhört und trotz eventuell ergangenen rechtskräftigen Erkenntnisses nicht vollstreckt werden darf. § 4 endlich hebt alle dem Gesetze entgegenstehenden Bestimmungen auf.

— Der Ausschuß des Bundesrathes des norddeutschen Bundes für Handel und Verkehr trat heute Mittag zur Fortsetzung der Enquête über das Hypothekenbankwesen zusammen und versammelte sich heute Mittag zu einer Sitzung, in welcher die Maß- und Gewichts-Ordnung berathen wurde.

Zollverein und Zollparlament.

Berlin, 29. April. Im Zollparlament wurde heute durch den Präsidenten Simson das Resultat der Schriftführerwahlen und der heute Morgen erfolgte plötzliche Tod des Abgeordneten Freiherrn Carl Maria von Aretin, Reichsraths der bairischen Krone, mitgetheilt. Drei Vorlagen sind an das Präsidium gelangt, über deren geschäftliche Behandlung nach vollendetem Druck und erfolgter Vertheilung Beschluß gefaßt werden soll: die Handelsverträge mit Spanien und Oesterreich und der Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung der Zollordnung und der Zollstrafgesetzgebung. Die Konstituirung des Parlamentes wird dem Präsidium des Zollbundesrathes angezeigt werden, Aßmann und v. Auerswald werden zu Quästoren ernannt, zwei Kommissionen für die Geschäftsordnung und Petitionen v. 14, resp. 28 Mitgliedern vor der nächsten Plenarsitzung gewählt werden. Es folgen Wahlprüfungen, die keine Weiterungen veranlassen. — Mehrfach wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Zollverträge mit den süddeutschen Staaten bereits das Gebiet der Freizügigkeit berühren. So wird der „Köln. Ztg." von hier geschrieben: „Art. 26 des Zollvertrages vom 8. Juli 1867 ist mit Bezug auf die Freizügigkeit bekanntlich mehrfach wegen der Ausdehnung derselben auf die Südstaaten angerufen worden, und es wird auch im Zollparlamente unter allen Umständen darüber nicht hinwegzukommen sein. Man hat in der Regel mehr das erste Alinea des Artikels im Auge gehabt, als das zweite, das dieselbe Richtung hat. Dasselbe lautet: „Von den Angehörigen eines Vereinsstaates, welche in dem Gebiete eines andern Handel und Gewerbe treiben, oder Arbeit suchen, soll keine Abgabe entrichtet werden, welcher nicht gleichmäßig die in denselben Gewerbsverhältnissen stehenden eigenen Angehörigen unterworfen sind." Dies ist, wie man sieht, ganz im Sinne der Freizügigkeit gefaßt. Die systematischen Gegner der Parlaments-Kompetenz auch in diesem Punkte mögen einwenden, daß die Bestimmung schon die Freizügigkeit voraussetzt, den beiderseitigen Staatengruppen aber die Niederlassung zu verweigern frei steht. Dabei wird aber übersehen, daß der schon vorher citirte Art. 18 des mit Oesterreich abgeschlossenen Handelsvertrages jene Zulassung schon festgestellt. Es wird daraus folgen, daß, Angesichts der preußischen Ablehnung des vertragsmäßigen Weges, die Oesterreicher im Zollvereine besser gestellt werden könnten, als die Südstaaten, was doch ein auf die Dauer gänzlich anomales und unhaltbares Verhältniß sein würde." — Gestern fand das Diner im K. Schlosse statt, zu welchem sämmtliche Mitgieder des Zollparlaments geladen waren. Um 4 Uhr versammelte man sich. Der König und die Königin ließen sich fast sämmtliche Anwesenden vorstellen. An der Tafel

Ein lithauischer Stierbändiger.

Ein wohlhabender Gutsbesitzer im ostpreußischen Lithauen, der sich besonders auf Züchtung schöner Pferde und prachtvollen Rindviehs verlegte, hatte vor einigen Jahren einen sehr schönen Stier aufgezogen. Der Stier gehörte der Schweizer Race an. Er war groß, kräftig gebaut, mit kleinem Kopfe und zierlichen Hörnern. Die benachbarten Gutsbesitzer und sonstige Kenner hielten diesen Stier für ein Pracht-Exemplar und ohne Zweifel wäre derselbe eine Zierde jeder Thier-Ausstellung gewesen, wenn es in der Möglichkeit gelegen hätte, das Thier zu transportiren. Seine Wildheit und Bösartigkeit machten selbst seinem Wärter viel zu schaffen, welcher dem Thiere nur mit der größten Vorsicht nahen durfte. Für einen Fremden war jede Annäherung höchst gefährlich.

Der Besitzer bot vergebens alle Mittel auf, den nur vier Jahre alten Stier zu zähmen. Endlich kam er auf den Gedanken, einen angemessenen Preis für die Bändigung des Stiers auszusetzen. Roßkämme und Thierärzte wie auch sonstige Personen, welche mit Vieh umzugehen verstehen, meldeten sich, besahen sich den Stier — aber keiner wagte es, den Preis zu erringen. Nach einer Zeit von etwa sechs Wochen meldete sich ein neuer Bewerber: eine kleine zierlich gebaute, aber kräftige Figur. Es war der Schneider aus einem nicht sehr entfernt gelegenen Dorfe. Der Gutsherr maß den Schneider von oben bis unten und schüttelte bedenklich den Kopf, stellte es jedoch dem Bewerber anheim, das zu bekämpfende Thier in Augenschein zu nehmen und das Terrain zu prüfen. Nach Verlauf einer halben Stunde erschien der Schneider vor dem Gutsherrn und erklärte zum Erstaunen aller Anwesenden: den Stier an dem und dem Tage bändigen zu wollen, verlangte dabei kaum die Hälfte des ausgesetzten Preises, die Herbeischaffung einiger neuen Peitschen und die Einrichtung des Hofraumes, in welchem die Bändigung Statt finden sollte, nach seiner Vorschrift.

Der Tag des Kampfes erschien und sowohl der Besitzer als die benachbarten Gutsherrn zweifelten an dem günstigen Erfolge, ja selbst daran, daß der Schneider erscheinen würde. Man irrte sich, der Schneider erschien zur festgesetzten Zeit, prüfte die ihm dargebotenen Peitschen, befestigte an einer von derselben eine von ihm selbst construirte spitzlaufende, ziemlich starke Schnur und änderte die vorgezogene recht haltbare Bariere des Kampfplatzes dadurch ab, daß er zwei Oeffnungen anbrachte, die bequem ihn, aber nicht den Stier durchließen.

Der Gutsherr hatte überdem einige Vorsichtsmaßregeln getroffen, um den Schneider möglicher Weise bei eintretender Gefahr zu schützen.

Nachdem sämmtliche Vorbereitungen zur allseitigen Zufriedenheit beendigt waren, ergriff der Schneider die stärkste der ihm vorgelegten staneitscher Peitschen (die sich beiläufig auch außerhalb Ostpreußens eines guten Rufs erfreuen), und legte sich die andere an einem leicht zu erreichenden Ort zurecht; nun stellte er sich mitten auf den Platz und gab das Zeichen zur Loslassung des im nahen Stalle angeketteten Stiers. Nach einer Stille von wenigen Se-

im Weißen Saal begrüßte der König das Zollparlament und wünschte seinen Berathungen Gedeihen. Um 7½ ging die Gesellschaft auseinander. — Die Frage, ob eine Adresse erlassen werden soll, wird insbesondere in der national=liberalen Fraction lebhaft berathen, doch ist man in der Frage noch nicht zum Schlusse gelangt. — Das Resultat bezüglich der heutigen Wahl des 2. Vicepräsidenten ist lediglich der freiconservativen Fraction zuzuschreiben. Die national=liberale Fraction hatte beabsichtigt, einen echt national gesinnten Mann aus Süddeutschand an die Stelle des zweiten Vicepräsidenten zu bringen, und ist man über das Verhalten der freiconservativen Fraction, welche diese Absicht durchkreuzt hat, sehr mißgestimmt. — Die Süddeutschen werden nach der „Ref." gegen alle Tarifermäßigungen stimmen, um dadurch die als Ersatz projektirte Tabaksteuer überflüssig zu machen. Im Ausschusse des Bundesrathes soll die Ansicht die Oberhand behalten haben, daß die Tarifermäßigungen nicht als Kompensation für die Tabaksteuer von Süddeutschland angesehen werden könne, da die wichtigste Reform, die Aufhebung des Eisenzolles, durch den Handelsvertrag mit Oesterreich geboten sei. Die Reduzirung des Reiszolles von 1 Thlr. auf 15 Sgr. pr. Ctr. soll im Ausschusse abgelehnt sein. — Von vielen Seiten wird behauptet, die preuß. Regierung werde nach diesem Vorgange auf die Erhöhung der Tabaksteuer verzichten.

— Die Bildung der Parteien im Zollparlament ist noch im Fluß, obgleich sich schon übersehen läßt, nach welchen Richtungen hin die Parteien sich bilden und consolidiren. Die Verschmelzung der bayrischen Fortschrittspartei mit der dortigen ministeriellen zu einer landsmannschaftlichen ist, wie es scheint, ausgemacht. Von den Hessen wohnte Metz den Versammlungen der Nationalliberalen bei, er behielt sich jedoch vor, auch mit der Nordd. Fortschritspartei in Verbindung zu bleiben. Von den Schleswig=Holsteinern sind Francke und Schleiden in die national=liberale Fraction eingetreten. — Das Zolltarifproject der Regierung dürfte nicht zu Stande kommen. Die Einführung der Petroleumsteuer wird jedenfalls nicht, und auch die Tabaksteuer wahrscheinlich nicht angenommen werden. (Die Süddeutschen werden wie ein Mann gegen diese letztere stimmen) und es wird die Regierung daher zu einer Reform der **Zuckerzölle** übergehen müssen, was bekanntlich Anfangs nicht in ihrer Absicht lag. In der Steigerung der Einnahmequellen durch Ermäßigung der Zuckerzölle wäre dann das Aequivalent für die Streichung anderer Zolltarifpositionen gegeben.

— 30. April. Der württembergische Minister v. Varnbüler ist hier eingetroffen und nimmt morgen seinen Sitz im Zollparlament ein. -- Die süddeutschen Föderalisten constituirten sich als süddeutsche Fraction von 57 Mitgliedern. Die süddeutschen Fortschrittsmänner, etwa 20 an der Zahl, aus Bayern und Baden bilden eine gesonderte Fraction. — Die Conservativen werden gegen den Adreßantrag stimmen, eventuell die Adresse acceptiren, wenn dieselbe sich vom politischen Gebiete fern hält.

Politische Uebersicht.

Norddeutscher Bund.

Berlin. Die Militärverwaltung ist nicht die einzige, welche ein Defizit aufzuweisen hat. Nach einer kürzlich angestellten Vergleichung haben sich in dem ersten Vierteljahre die **Posteinnahmen** gegen die entsprechende Periode von 1867 um eine Million Thaler verringert, und die Ursache der Mindereinnahme -- der neue, am 1. Januar d. J. in Kraft getretene Postportotarif — wird voraussichtlich in diesem und vielleicht auch noch in den nächsten Jahre fortwirken. Andererseits wird die Postverwaltung die Aufbesserung der Gehälter unmöglich länger verweigern können.

-- Die „Sp. Ztg." berichtet über die Sitzung am 29. April des norddeutschen Bundesrathes, welcher der Bnndeskanzler bis zu Ende beizuwohnen verhindert war: Die von dem Reichstage zu dem Gesetz, betreffend die polizeilichen Beschränkungen der Eheschließung und dem Gesetz über die Branntweinsteuer in den hohenzollernschen Landen beschlossenen Aenderungen wurden erörtert und angenommen. Das von dem Reichstage beschlossene Gesetz, betreffend die Nichtverfolgbarkeit von Mitgliedern der Kammern und Ständeversammlungen wurde einstimmig abgelehnt, die Anträge des Reichstages auf Vorlegung eines Strafrechts und einer Strafprozeßordnung, desgleichen auf Anknüpfung von Verhandlungen über Befreiung des Privateigenthums im Seekriege an die betreffenden Ausschüsse verwiesen. Dasselbe geschah mit Vorlagen des Präsidiums, betreffend den Entwurf eines Gesetzes über die Rechtsverhältnisse der Bundesbeamten und die Befreiung der norddeutschen Häfen und mit einem Antrage Hamburgs auf Erlaß einer allgemeinen Strandordnung. Das Präsidium theilte mit, daß die Bundesflagge ferner anerkannt worden sei von China, Japan, Siam, Chili, Peru, Equador, Guatemala, Costa Rica, Panama, Haiti, Hawai und Zanzibar, und zwar mit der Zusage, daß den unter der Bundesflagge fahrengen Kauffahrteischiffen diejenigen Rechte zustehen sollen, welche den Kauffahrteischiffen der Bundesstaaten eingeräumt wären. Auf Bericht des 6. Ausschusses (Referent Pape) wurde das von der Kommission für Ausarbeitung einer Civilprozeßordnung entworfene Gesetz über Aufhebung der Schuldhaft angenommen. Nachdem der Präsident des Bundeskanzler=Amts die Liste derjenigen Orte mitgetheilt hatte, an denen Bundes=Konsulate errichtet worden sind, wurde beschlossen, die betheiligten Bundesregierungen um Einziehung der an diesen Orten bestehenden Landes=Konsulate zu ersuchen. Endlich wurde der Gesetzentwurf wegen Uebernahme einer Garantie für die Kosten der Schiffbarmachung der Sulinamündung angenommen und eine Anzahl von Petitionen erledigt.

Süddeutschland.

München, 29. April, Morgens. Die „Süddeutsche Presse" widmet der bei der Eröffnung des Zollparlaments gehaltenen Thronrede einen Artikel voll der größten Anerkennung. Es wird in demselben hervorgehoben, daß man durch den Charakter, den die Eröffnung des Zollparlaments erhalten habe, den Gang, welchen die nationalen Angelegenheiten zu nehmen bestimmt sind, als gesichert betrachten dürfe. Der Artikel führt aus, daß dem Jahre 1866 das hohe Verdienst zuerkannt werden müsse, uns den lang gesuchten Weg der Realität gezeigt zu haben.

Oesterreich.

Wien, 29. April. Die heutige „Neue Freie Presse" erfährt, daß Graf **Vitzthum**, ehemals in sächsischen Diensten, zum österreichischen Gesandten in Brüssel ernannt worden sei. — Dasselbe Blatt bringt einen Bericht über die Judenverfolgungen, welche in Galatz auf Veranlassung des Präfecten **Lupasco** stattgefunden haben. Gegenüber den Vorstellungen des österreichischen Consuls soll sich der Präfect auf gemessene Weisungen des Ministers **Bratiano** berufen haben. — Die „Presse" widerruft ihre gestrige Nachricht betreffend die Ernennung des Baron **Meisenbug** zum österreichischen Botschafter in Rom an Stelle des Grafen **Crivelli**.

Frankreich.

Paris, 29. April. Die mobile Nationalgarde wird vorerst in den östlichen Departements organisirt. — Die Budget=Kommission soll sehr aufgebracht über die Mittheilungen einiger Blätter in Betreff ihrer Absichten sein, da die Mitglieder sich bemühen, nichts in die Oeffentlichkeit gelangen zu lassen. Doch scheint es richtig zu sein, daß die Amendements, welche die Kommission bezweckt, sich nur auf Ersparnisse in Betreff des Kriegsmaterials und keineswegs auf die von Niel verlangte Effektivstärke der Armee beziehen; eben so konnte man sich mit dem Finanzminister noch nicht über die Anleihe von 440 Millionen einigen, von welcher die Kommission einen Theil anders verwendet sehen möchte, als Magne beabsichtigt. — Wie vorauszusehen war, hatte der Lärm, welchen die „France" wegen der Gefahren erhob, von denen das Vereinsgesetz im Senat bedroht wäre, keinen Grund. Wie die „Patrie" vernimmt, hat Präsident Troplong von dem ihm nach dem Dekret vom 5. Februar 1867 zustehenden Rechte, an allen Kommissionsitzungen Theil zu nehmen, in der Kommission für das Vereinsgesetz Gebrauch gemacht und seitdem ist die Majorität dieser Kommission für das Gesetz gewonnen. Herr v. Maupas selbst wird also seine Genehmigung zu beantragen haben. In Chartres hat bei einer Wahl in den Generalrath der Oppositionsmann Hr. Juneau gegen den offiziellen Kandidaten Herrn Leviez mit 2300 gegen 1500 Stimmen gesiegt.

— Der heutige „Moniteur" sagt in seinem Bulletin über die Thronrede des Königs von Preußen: „Nachdem der König die Entwickelungs=Geschichte des

---

kunden klatschte der Schneider mit der Peitsche und sofort hörte man nur das Schnaufen, dem Sausen eines Sturmes gleich, ein Stampfen und ein Wuthgebrülle. Der Stier hatte mit einem Bogensatze die Schwelle des Stalles übersprungen, stand einen Augenblick still, senkte leicht den zierlichen Kopf und rannte in kurzen Sätzen auf den Schneider zu. Dieser war wie fortgeblasen. Er war durch die kleine Oeffnung der Barriere geschlüpft und der Stier schoß vorbei. Im Moment hatte der Schneider durch einen unbegreiflichen Sprung den Stier am Schwanze gepackt. Er baumelte wie eine Troddel an einer altmodischen Husarenmütze und mochte der Stier in langen oder kürzeren Bogensätzen seinen Appendix los zu werden suchen, immer tanzte das Schneiderlein, den Schwanz des Thiers festhaltend, auf seinen Füßen und bearbeitete das Fell des Bullen unablässig mit den Streichen der gewichtigen Peitsche. Staub und Koth verhüllten zuweilen die Kämpfer. Das Gebrüll des Stiers, das zu Anfange demjenigen eines Löwen ähnelte und nur Wuth athmete, wurde nach und nach immer schwächer und als der Stier mit seinem Anhängsel derjenigen Stelle vorbei rannte, wo der Schneider sich die zweite Peitsche zurechte gelegt hatte, warf der Peiniger die erstere weg und nahm das neue Instrument zur Hand. Mochte die erste Peitsche Striemen und Geschwulst hervorgebracht haben, die zweite zeigte sich ungleich wirksamer, denn jeder Hieb zeichnete einen feinen Blutstreifen. Das Gebrüll des Stiers ging in Schmerzenslaute über; da erst ließ der Schneider den Schwanz fahren und peitschte nun mit beiden Händen auf den Bullen los. Nur wenige Minuten dauerte dieser letztere Akt. Der Schneider senkte seine Peitsche und blieb mitten auf dem Hofraume stehen. Der Stier rannte noch einige Mal im Kampfplatze umher und fuhr bei jedem Peitschenknall des Schneiders schreckhaft zusammen. Nun wurde der Stall geöffnet und der Stier fand mit der größten Leichtigkeit sein Lager, das er in früheren Zeiten nur vermittels anstrengender Experimente Seitens des Wärters aufzufinden geneigt war.

Der Stier lag stöhnend auf dem Lager. Nicht der mindeste Ausdruck früherer Wildheit und Bosheit war ihm geblieben. Willig ließ er sich mit kaltem Wasser begießen und nahm nach einiger Zeit sein Futter und Trinkwasser so an, wie jedes andere gezähmte Stück Vieh. Einige Jahre sind darüber verflossen, aber keine Spur von Wildheit und Bosheit ist dem radikal Geheilten geblieben, und zahlreiche geduldige Nachkommen desselben gereichen auch jetzt noch jenem Gute zur Zierde.

Was den Schneider anbetrifft, so wusch er sich nach Beendigung des siegreich für ihn ausgefallenen Kampfes die Gliedmaßen mit Branntwein und war in einer halben Stunde ganz munter und guter Dinge.

Es versteht sich von selbst, daß ihm auch sonst Speise und Trank in Ueberfluß gereicht wurde. Was aus dem Helden weiter geworden, darüber schweigt die Fama.

Ob wohl Madrids Annalen einen ähnlichen Stierkampf aufzuweisen haben?

Zollvereins seit seiner Entstehung gegeben, geht er in die Einzelheiten der volkswirthschaftlichen Fragen ein, über welche die Versammlung im Laufe der gegenwärtigen Session zu verhandeln haben wird. Am Schlusse seiner Rede ließ er es sich besonders angelegen sein, die freundlichen Beziehungen der fremden Mächte mit jedem der im Zollparlamente vertretenen Staaten als ein sicheres Unterpfand für die Erhaltung des europäischen Friedens zu betrachten.

Amerika.

— Der „Pariser Moniteur" veröffentlicht über die kriegerischen Vorgänge am Laplata ein Telegramm aus brasilianischer Quelle, welches meldet, daß die in der Umgegend Humaita's belegenen festen Positionen von den Alliirten genommen worden sind, nur die Festung selbst leiste noch Widerstand, werde sich aber allem Anschein nach auch nicht mehr lange halten können.

Provinzielles.

⁒ **Strasburg**, 30. April. [Ausbruch von Gefangenen.] Gestern in frühester Morgenstunde ist abermals ein Ausbruch von Gefangenen aus dem hiesigen Criminal=Gerichts=Gefängnisse erfolgt, der einen tragischen Ausgang für die Flüchtlinge nahm. — Vier, theils mit Aussicht auf Zuchthaus inhaftirte Verbrecher, hatten eine gemeinsame Zelle inne und drei von ihnen waren übereingekommen, ihre Flucht zu bewerkstelligen. Der vierte Leidensgefährte weigerte sich daran Theil zu nehmen, wurde durch gewaltsame Drohungen zum Schweigen gezwungen und mußte geschehen lassen! — Die drei Gefährten, von denen der eine an den Handgelenken geschlossen war, kamen zuerst überein, die Fesseln ihres Genossen zu lösen, was mit Leichtigkeit geschah, worauf sie sich der eisernen Handstange zum Abbruche des Ofens in der Gefängnißzelle bedienten und sodann durch die Ofenthür-Oeffnung in den Corridor der Anstalt gelangten. Denselben entlang begaben sie sich in die Räume des Apartements und von hier aus durch eine zum Ausräumen der Cloake bestimmte und nicht verschlossene Oeffnung ins Freie.

Inzwischen hatte jener Inhaftirte alarmirt und die Wächter in der Anstalt zur sofortigen Verfolgung der Flüchtigen berufen, wodurch das Wiederergreifen von zwei der letzteren möglich wurde, während der dritte von ihnen, als er sich der Festnahme durch einen Sprung in den Drewenz=Fluß entziehen wollte, um die andere Seite zu erreichen, seinen Tod im Wasser fand. —

Lokales.

— **Personal-Chronik.** Am Freitag, den 1. Mai, feierte der Organist an der Altst. evang. Kirche, Herr Uebrick sein 25jähriges Amtsjubiläum, zu welchem freudigen Ereigniß ihm von vielen Seiten die herzlichsten Glückwünsche zugingen. Möge es ihm vergönnt sein, in seiner amtlichen Stellung auch das goldene Jubiläum zu feiern!

— **Handwerkerverein.** Die Versammlung am Donnerstag den 30. April war so schwach besucht, daß der Vortrag ausfiel. Auf der Tagesordnung stand die Berathung des Entwurfs der dem Reichstage zur Berathung resp. Beschlußnahme vorliegenden Gewerbe=Ordnung, insbesondere des Tit. II. derselben, welcher für den Handwerkerstand ein besonderes Interesse hat. Da sich leider ein so geringes Interesse für den in Rede stehenden Gegenstand seitens der an demselben Zunächstbetheiligten zeigt, so macht es sich anräthig, die Besprechungen über den beregten Entwurf im Verein nicht weiter fortzusetzen, sondern die Vereinsferien, wie bisher, mit dem 1. Mai eintreten zu lassen.

— **Schulwesen.** Der Unterrichtsminister hat sich veranlaßt gefunden, die unmittelbare Anbringung von Unterstützungsgesuchen der Elementarlehrer bei ihm selbst, so wie die Weiterbeförderung solcher Gesuche Seitens der Local= oder Kreis=Schul=Inspectoren direkt an ihn zu untersagen.

— **Postverkehr.** Die Postverwaltung des norddeutschen Bundes verfolgt die Absicht, dem Privatfuhrbetriebe immer mehr Spielraum zu lassen und will selbst, wo es angeht, zu einer Einschränkung der Personenposten schreiten.

— **Vereinswesen.** Am vorigen Sonntag den 26. v. Mts. hatte im Magistrats=Sitzungssaale eine Sitzung des Frauen=Vereins zur Belohnung treuer weiblicher Dienstboten statt, welche Herr Pfarrer Gessel mit einer Ansprache eröffnete und der auch in Folge specieller Einladung die Hausfrauen der Dienstboten, welche eine Prämie erhielten, beiwohnten. Die Zahl der letzteren betrug 11 und wurde denselben 5 Thlr. Prämie und eine Ehrenkarte gewährt. Eine von ihnen hat neun Jahre bei einer Brodherrschaft, keine von den Andern unter vier Jahre gedient. Drei Mädchen, welche noch nicht 4 Jahren an einer Stelle gedient haben, waren trotzdessen zur Belohnung vorgeschlagen worden, von welcher indeß für dieses Jahr mit Rücksicht auf die beschränkten Mittel des Vereins Abstand genommen werden mußte. Die ersprießliche Wirksamkeit des Vereins findet bei den hiesigen Hausfrauen immer mehr und mehr Anerkennung und steigert sich in Folge dessen die Zahl der Vereins=Mitglieder.

— [Fettes Vieh gesucht.] Wie der General=Sekretair der westpreuß. landw. Vereine bekannt macht, ist gegenwärtig in England andauernd guter Markt für fette Rinder und Schafe. Diejenigen Landwirthe, welche wirklich fettes Vieh zu verkaufen haben, mögen sich an Herrn Martiny=Danzig dieserhalb wenden. (Danz. Ztg.)

Industrie, Handel und Geschäftsverkehr.

— **Lotterie.** Bei der am 30. v. Mts. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 137. Königl. Klassen=Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 50,000 Thlrn. auf Nr. 58,428, 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlrn. auf Nr. 58940, 6 Gewinne von 2000 Thlrn. fielen auf Nro. 5338, 15,475, 16,426, 22,469, 23,160 und 49,963.

33 Gewinne von 1000 Thlr. auf Nr. 495. 799, 1067, 10,446, 14,584, 16,143, 19,195, 19,495, 23,583, 25,999, 26,480, 28,841, 29,711, 32,757, 34,391, 35,286, 37,567, 44,821, 46,662, 47343, 59,578, 60,195, 70,188, 72,233, 72,540, 74,311, 76,195, 77,961, 80,421, 81,613, 82,342, 82,421 und 82,791.

Ueber die landwirthschaftliche und geschäftliche Ausstellung zu Bromberg lesen wir Folgendes:

Die auf den Grundstücken des alten und neuen Schützenhauses aufzuführenden Baulichkeiten für die projektirte landwirthschaftliche und gewerbliche Ausstellung sind theils begonnen, theils, wie das 100 Fuß lange und 48 Fuß tiefe Gärtnerei=Gebäude, schon vollendet. Für die Industrie=Ausstellung wird ein Raum von 100' Länge u. 60' Tiefe geschaffen, dessen Mittelbau später als Circus verwendet werden soll. Auf Giese's Höhe — im Anschluß an den Schützengarten — wird die Viehausstellung und im alten Schützenhause und dessen Umgebungen werden die in Betrieb gesetzten Maschinen placirt werden, während in der Reitbahn und deren Umgebungen die nicht im Betrieb befindlichen Maschinen untergebracht werden. Angemeldet sind bis jetzt 850 Schafe, 260 Haupt Rindvieh, 21 Locomobilen mit Dreschapparaten u. s. w. Uebrigens will das Comité auch zur Ausstellung von Erzeugnissen der Luxusindustrie und selbst von Kunstwerken Vorkehrungen treffen und somit ein kleines Paris herstellen — wenn nur die Einsendungen nicht ausbleiben.

— **Commerzielles.** Das Obertribunal ist in seinen neuesten Entscheidungen der unter Kaufleuten allgemeinen Ansicht, daß eine Vollmacht als Handlungsbevollmächtigter auch zur Vertretung in Prozessen legitimire, entgegengetreten. In dem Erkenntniß ist ausgeführt, daß die bloße Führung von Prozessen weder als ein Theil eines bestimmten Handelsgewerbes als solchen, noch auch als eine Art von Geschäften, oder als einzelnes Geschäft in diesem Handelsgewerbe anzusehen sei. Eine nichts weiter als die Ernennung zum Handlungsbevollmächtigten mit der Ermächtigung zur Prozeßführung enthaltende Vollmacht sei allein nicht ausreichend, um die genannte Person zur selbstständigen Führung von Prozessen, wenn sie auch aus Geschäften des Handelsgewerbes hervorgegangen sind, zuzulassen. Nach Art. 47 des Handelsgesetzbuches sei erforderlich, um zu erkennen, ob eine Person zum Handelsbevollmächtigten ernannt sei, daß in der Vollmacht erkennbar gemacht werde, daß der Prinzipal die bestimmte Person entweder mit dem Betriebe seines ganzen Handelsgewerbes oder mit der Führung einer bestimmten Art von Geschäften oder einzelner Geschäfte in seinem Handelsgewerbe beauftragt hat. Es lasse sich erst durch solche Erkennbarmachung ermessen, ob und wie weit der Bevollmächtigte ein zu dem Handelsgewerbe gehörendes Glied eines organischen Ganzen, mithin ein Handlungsbevollmächtigter im Sinne des Handelsgesetzbuchs ist, und nur ein solcher Handlungsbevollmächtigter erscheine nach Artikel 47 Absch. 2 zur Prozeßführung ermächtigt, wenn ihm eine solche Befugniß besonders ertheilt ist.

Telegraphischer Börsen=Bericht.

Berlin, den 1. Mai. cr.

Fonds:	ruhig.
Russ. Banknoten	$83^7/_8$
Warschau 8 Tage	$83^5/_8$
Poln. Pfandbriefe 4%	$63^1/_2$
Westpreuß. do. 4%	$81^3/_4$
Posener do. neue 4%	$85^3/_8$
Amerikaner	76
Oesterr. Banknoten	$87^3/_8$
Italiener	$47^3/_4$
Weizen:	
Frühjahr	90
Roggen:	matter.
loco	$66^1/_2$
Mai	$65^1/_2$
Frühjahr	62
Herbst	58
Rüböl:	
loco	$10^1/_6$
Herbst	$10^1/_3$
Spiritus:	flau.
loco	$19^5/_{12}$
Frühjahr	$19^1/_4$
Herbst	$19^1/_{12}$

Getreide= und Geldmarkt.

Thorn, den 1. Mai. Russische oder polnische Banknoten $84^1/_4$—$84^1/_2$, gleich $118^2/_3$—$118^1/_3$

Thorn, den 1. Mai.
Weizen 115—121 pfd. holl. 86—90 Thlr., 122—126 pfd. holl. 92—96 Thlr., 127—130 pfd. 99—102 Thlr. per 2125 Pfd.; feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.
Roggen 110—114 pfd. 57—58 Thlr., 115—120 pfd. 59—61 Thlr. per 2000 Pfd.
Erbsen, Futterwaare 54—56 Thlr., gute Kocherbsen 58—60 Thlr. per 2250 Pfd.
Gerste, Hafer ohne Zufuhr.

Danzig, den 30 April. Bahnpreise.
Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 115—132 pfd. von 95—135 Sgr. pr. 85 Pfd.
Roggen 114—118 pfd. von 80—84 Sgr. pr. $81^5/_6$ Pfd.
Gerste, kleine 104—110 pfd. von 67—$72^1/_2$ Sgr. pr. 72 Pfd. do große 108—114 Pfd. 68—$73^1/_2$ Sgr. 72 Pfd.
Erbsen Futter= 75—90 Sgr. für Kochwaare.
Hafer 46—50 Sgr. pr. 50 Pfd.
Spiritus $20^1/_2$ Thlr. pr. 8000 pCt. Tr.

Stettin, den 30. April.
Weizen loco 98—100, Juni=Juli 100 Br.
Roggen loco 67—70, Mai=Juni 67, Juni=Juli 66.
Rüböl loco $10^1/_6$, April=Mai 10.
Spiritus loco $20^1/_4$ Mai=Juni $19^5/_6$, Juni=Juli $20^1/_8$.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 1. Mai. Temp. Wärme 5 Grad. Luftdruck 27 Zoll 11 Strich. Wasserstand 9 Fuß 7 Zoll.

Inserate.

Bekanntmachung.

Im Laufe des 1. Quartals d. J. sind an freiwilligen Gaben und Geschenken für hiesige milde Stiftungen eingekommen:

A. Für das Waisenhaus:

	Thlr.	Sgr.	Pf.
an Sühnegeldern in einigen Streitsachen .	6 Thlr.	— Sgr.	— Pf.
die Hälfte des Erlöses für die von dem Schauspiel-Director Kullack gegebenen theatralischen Vorstellung	5 „	22 „	6 „
Sa.	11 Thlr.	22 Sgr.	6 Pf.

B. Aus den allwöchentlich des Sonnabends herumgeschickten Almosen-Büchsen für folgende Hospitäler:

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Bürger-Hospital . .	6 Thlr.	17 Sgr.	10 Pf.
St. Georgen-Hospital	8 „	10 „	— „
St. Jacobs-Hospital .	2 „	1 „	9 „
Elenden-Hospital . .	3 „	— „	4 „

Thorn, den 23. April 1868.

Der Magistrat.

Unsern werthen Freundinnen und Freunden sagen wir für die uns erwiesene Aufmerksamkeit am Polterabend den besten Dank und bei unserm Scheiden ein herzliches Lebewohl.

Emil und Marie Wenzlow.

Wischnewski's Restauration.

Freitag, den 1., Sonnabend, den 2. und Sonntag, den 3. Mai



Zur Einweihungsfeier der Gursker Schule findet Montag, den 4. Mai,

großes



statt, ausgeführt von den besten Kräften der Kapelle des 61. Inf.-Regts.

Nach dem Concert

Tanzvergnügen,

wozu ergebenst einladet **T. Reimann** in Gurske.

Bromberger Vorstadt.

Sonntag, den 3. Mai, früh $2^1/_2$ Uhr, **Concert** (gratis), nachher **Tanzvergnügen.**

Majewski.

Turn-Verein.

Sonntag, den 3. Mai, Abends 7 Uhr, findet im Stadttheater eine Liebhabertheater-Vorstellung statt.

Eintritts-Karten für nummerirte Plätze à 10 Sgr., Parterre $7^1/_2$ Sgr. und Gallerie 5 Sgr. verkauft Herr **Louis Grée**; an der Kasse kosten die Plätze $12^1/_2$, 9 und 6 Sgr.

Der Ertrag ist für die hiesigen Wohlthätigkeits-Anstalten bestimmt.

Der Vorstand.

Sing-Verein.

Sonnabend, den 2. Mai, Abends **präcise 7 Uhr**, in der Aula des Gymnasiums **Probe** zum „Elias": Chor, Soli, Orchester.

Generalprobe am Dienstag, den 5. d. M.

Der Vorstand.

Petroleum,

wasserhell, empfiehlt billigst **Friedr. Zeidler.**

Dem Kaufmann Herrn Heer in Lützen bezeuge ich, daß ich von dessen bekannten **G. A. W. Mayer'schen Brustsyrup***) vielfach die besten Erfolge bei allen Arten von Husten beobachtet habe.

Lützen, den 17. Juli 1867

Dr. Voigt.

*) Dieses rühmlichst bekannte und bewährteste Hausmittel aus der Fabrik von **G. A. W. Mayer in Breslau**, seiner vorzüglichen Eigenschaften wegen prämiirt von der Jury der Pariser Welt-Ausstellung 1867 ist nur allein ächt vorräthig in **Thorn** bei

Friedrich Schulz.

Augenkranken!

Das mit allerhöchster Concession beliehene weltberühmte wirklich ächte

Dr. White's Augenwasser

von dessen ausgezeichneter Wirksamkeit man sich schon seit 1822 überzeugte, wird à Flacon 10 Sgr. immer frisch versandt durch den alleinigen Fabrikanten **Traug. Ehrhardt** in Großbreitenbach in Thüringen und habe ich den Herrn **Ernst Lambeck** in **Thorn** ermächtigt, Aufträge für mich anzunehmen.

Tausende von Lob erhebenden Briefen und Attesten aus allen Gegenden der Welt sprechen über den außerordentlich glücklichen Erfolg.

Die Herren M. & G. Hamm in Tiegenhof in Westpreußen

sprechen sich in nachstehenden Zeilen vom 14. August 1866 sehr lobend über **Dr. Withe's** Augenwasser von Traug. Ehrhardt aus und sagen: In letzter Zeit sind die Erfolge Ihres Augenwassers glänzend gewesen, z. B. ein Gutsbesitzer, welcher von berühmten Augenärzten großer Städte nicht geheilt wurde, wurde von diesem Augenwasser geheilt und hat es sehr empfohlen.

Den 4. Mai

Gewinnziehung der letzten und Haupt-Klasse der Königl. Preuß. Hannoverschen Lotterie, Haupt-Treffer

36,000 Thlr.

Hierzu empfehle ich

1/1 Originalloose	29 thlr.	20 sgr.
1/2 „	14 „	25 „
1/4 „	7 „	$12^1/_2$ „

Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt und den Interessenten die Gewinnliste sofort nach der Entscheidung zugesandt.

Herrman Lilienfeld in Altona bei Hamburg.

Echtes Hamb. Rauchfleisch

ohne Knochen

vorzüglich schön, 12 Sgr. pro Pfund, bei

A. Mazurkiewicz.

Zur hohen Beachtung für Bruchleidende.

Der berühmte **Bruch-Balsam**, dessen hoher Werth selbst in Paris anerkannt, und welcher von vielen medicinischen Autoritäten erprobt wurde, welcher auch in vielen tausend Fällen glückliche Curen hervorbrachte, kann jederzeit direct brieflich vom Unterzeichneten die Schachtel à 2 Thlr. bezogen werden. Für einen nicht so alten Bruch ist eine Schachtel hinreichend.

J. J. Kr. Eisenhut in Gais, bei St. Gallen (Schweiz).

Bowle

von frischem Waldmeister

bei **A. Mazurkiewicz.**

Englisch glasirte Steinröhren

zu Wasserleitungen 2c. 2c. empfehle ich zu billigsten Preisen. Preiscourante und Prospectus gratis.

Danzig. **Hugo Scheller.**



Erlanger

Bock-Bier

bei **A. Mazurkiewicz.**

Für Industrie-Freunde ein sehr vortheilhaftes Geschäft.

Im Königreich Polen, Warschauer Gouvernement, 7 Meilen von Warschau entlegen, ist die Colonie **Wymysle**, an einer Chaussee dicht bei der Stadt Latowicz gelegen, 10 Werste von der Station Mrozy, an der Terespol'schen Eisenbahnlinie, entfernt und zu dem Gute Wielgolas gehörig, zum Verkauf.

Die benannte Colonie umfaßt einen 206 Morgen großen Fischteich an dem Flusse Swider, 50 Morgen Acker- und Wiesenland, eine Wassermühle von 3 Gängen, ein Wohnhaus mit einem Garten und ein dicht an der Chaussee mit dem Schankrecht versehenes Wirthshaus. Die reinen jährlichen Einkünfte betragen gegenwärtig 1200 Rubel. — Des Ueberflusses an Wasser und der geeigneten Oertlichkeit wegen kann daselbst eine Eisenhütte, eine Papiermühle oder sonst eine dergleichen Fabrike angelegt werden, wozu das erforderliche Brennmaterial, sei es Holz oder Torf, der Verabredung gemäß, hinzugegeben wird. — Auf Wunsch des Käufers kann auch ein angrenzendes Vorwerk von 6 Hufen gleichzeitig verkauft werden. Das nämliche Gut hat auch einen schönen und dichten Nadel-Bauholz-Wald von 15 Hufen zum Verkauf. — Nähere Auskunft am Orte selbst, oder durch Briefe unter der Adresse: An den Gutsbesitzer des Gutes Wielgolas im Königreich Polen, über Warschau, Poln. Minsk, zu Wielgolas.

Leihbibliothek Culmerstraße 319.

„Pole, Jude und Franzose, oder die Königsfeinde". Histor.-romant. Zeitgeschichte Friedrich Wilhelm IV., empfehlenswerth, ist zu verleihen.

Sommer-Wohnungen sind auf Bromb. Vorstadt bei Wwe. **Majewski** zu vermiethen.

---

1 möbl. Zim. u. Cab. zu verm. Bäckerstr. 248.

1 Keller sof. zu verm. **Kalischer.** Bäckerstr. 253.

1 möbl. Zimmer zu vermiethen Elisabethstr. 84.

1 Haus a. d. Mauer zu verk. Näh. Elisabethstr. 84.

Es predigen:

Am Sonntag Jubilate, den 3. Mai.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Gessel.

Nachmittags Herr Superintendent Markull.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Schnibbe.

Militärgottesdienst 12 Uhr Mittags, Herr Garnisonprediger Eilsberger.

Nachmittags Herr Pfarrer Klebs.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**